

## **479. Schaffermahlzeit am 10. Februar 2023**

### **Zweite Rede des 2. Schaffers Jens Lütjen**

#### **Auf HAUS SEEFAHRT, Vorsteher und Ober-Alte**

Meine Damen, meine Herren,

vieles ist nicht mehr so, wie es war. Unsere Welt ist im Umbruch – das Wort des Jahres lautet wie bereits heute erwähnt – Zeitenwende. Die vielleicht etwas kryptische Überschrift meiner Rede auf Haus Seefahrt, Vorsteher und Ober-Alte könnte ein wenig das Gegenteil von Veränderung und Umbrüchen akzentuieren, viel mehr absolute Verbindlichkeit, Nähe und Vertrauen seit mehr als 20 Generationen. Meine nachfolgenden Worte richten sich auch an Sie, liebe auswärtige Gäste – um ein Bild vom Seefahrtshof aber auch der Tradition zu zeichnen, die bei Haus Seefahrt, den Vorstehern und den Ober-Alten gelebt wird und heute ein sehr modernes Antlitz aufweist. Denn Tradition kann verdammt modern sein.

Acht Bremer Schiffer schlugen 1545 die Gründung einer Sozialkasse vor: Die Stiftung „Arme Seefahrt“ für in Not geratene Seefahrer sowie deren Angehörige. Hintergrund waren die in Teilen dramatischen Umstände, nach denen beim Ablegen der Schiffe schon klar war, dass eine Vielzahl der Seefahrer durch Krankheit, Piraterie und Stürme auf den Meeren nicht wieder zurückkehren würden. Laut Statistik wurden seinerzeit nur wenige Seeleute älter als 25 Jahre oder sie konnten durch die harten Rahmenbedingungen auf See ihren Beruf sehr früh nicht weiter ausüben. Der heutige gemeinsame Tag anlässlich der 479. Schaffermahlzeit erinnert gleichermaßen an all jene, die ihr Leben auf See gelassen haben, ferner an jene vorausschauenden Schiffer, die die Stiftung gründeten – und nach einigen Jahren Haus Seefahrt gemeinsam mit Kaufleuten zur Verwaltung der Stiftungsgelder involvierten. Dieses hält bis heute in bester Tradition, Solidarität und Verantwortungsbereitschaft. Der heutige Tag erinnert auch an jene Tage im Februar, als die Schiffe durch die schmelzende Eisschicht auf der Weser in die Welt aufbrechen konnten – eben mit einer Speisenfolge, wie wir sie hier anlässlich der Schaffermahlzeit erleben dürfen. Insbesondere diejenigen, die ein Familienunternehmen führen, wissen, welch

Herausforderung es sein mag, mehr als 20 Generationen diese Struktur aufrechtzuerhalten – Tradition weiterzuentwickeln und insoweit auch modern zu halten.

Haus Seefahrt – heute in Bremen Grohn mit dem Seefahrtshof ein fester, etablierter Bestandteil mit unter anderem 36 Wohnungen und einer Gemeinschaft aus unterstützungsbedürftigen ehemaligen Kapitänen, Witwen und deren Angehörigen. Aktuell leben hier weiterhin auch Nautik-Studenten und einige ukrainische Flüchtlingsfamilien aus dem Umfeld der Seefahrt. Monatliche Zusammenkünfte und gemeinsame Freiräume bieten Verlässlichkeit, Vertrauen und Unterstützung – nicht nur durch Wohnraum, sondern vielmehr durch Gemeinschaft und eine damit verbundene Kommunikation. Solidarität, der Austausch gemeinschaftlicher Erfahrungen und damit auch Identität und ein würdevolles Miteinander prägen die Stiftung seit Generationen. Der verwaltende Kapitän auf Haus Seefahrt – aktuell Sie, lieber Herr May – sprach es aus: „Wir sind hier alle gleich.“

Der Seefahrtshof schafft Identität und Anerkennung für Leistungen auf See, für Bremen und für den Handel sowie die Weltoffenheit. Nicht umsonst ist der Wahlspruch der Bremer Kaufmannschaft „Buten un binnen, wagen un winnen“ an dem Rundbogen des Haus Schütting, wo Sie den heutigen Vorempfang genießen konnten, artikuliert.

Das weltweit älteste Sozialwerk für in Not geratene Seeleute erinnert nicht zuletzt durch den Wappensaal vor Ort fortlaufend an die Verantwortungsbereitschaft, aber auch an die Weiterentwicklung der Stiftung über viele Jahrzehnte. Der heutige Tag in der wunderschönen oberen Rathaushalle wird geprägt durch Rituale sowie einen klar und verbindlich abgesteckten Rahmen. Sicher verbinden Menschen mit einer verbindlichen Allianz innerhalb der Stiftungsstruktur auch Verlässlichkeit, Nähe und Vertrauen. Viele Werte, die die junge Generation von uns aber auch von der Welt erwartet, bietet unsere Stiftung – nämlich Transparenz, Vertrauen und eben sinnstiftende Rahmenbedingungen. Der „Anker“, der sich neben dem barocken Seefahrtstor befindet, mag auch symbolisch für den Halt der Bewohnerinnen und Bewohner auf Haus Seefahrt stehen.

In diesem Zusammenhang erinnere ich sehr gerne an die vielen anderen Stiftungen und ehrenamtlich Tätigen in Deutschland, ohne die unsere soziale Marktwirtschaft sowie unser soziales Wesen nicht im Ansatz den Rahmen und die Solidarität miteinander finden könnten.

Laut Bundesinnenministerium sind über 30 Mio. Menschen in Deutschland ehrenamtlich tätig. Sie leisten Erste Hilfe, löschen Feuer und bekämpfen Naturkatastrophen. Sie leiten oder trainieren Jugendgruppen, begleiten Menschen mit Beeinträchtigungen und bringen Geflüchteten die deutsche Sprache bei. Oder sie verteilen Essen an Bedürftige im Rahmen der Tafeln. Die Politik spricht von dem „Rückgrat unserer Gesellschaft“ – eine absolut treffende und angemessene Formulierung für die ehrenamtlich Tätigen. Ehrenamtliches Engagement prägt die Gesellschaft, sorgt für den Zusammenhalt und den Erhalt von Werten. Und eine starke Demokratie lebt von aktiven Bürgerinnen und Bürgern. Sie verdienen unsere besondere Anerkennung und Loyalität.

Werfen wir wieder einen Blick auf Haus Seefahrt und die Gegenwart: Für zahlreiche Menschen ist Einsamkeit in der zweiten Lebenshälfte eine drohende Perspektive. Der Seefahrtshof ist genau das Gegenteil – gemeinschaftliches Leben, die Nähe zu anderen, eine emotionale Mitte und dabei auch generationsübergreifend. Ein hoch modernes Konstrukt! Denn genau dieses versuchen heute viele Städte – Quartiere mit dieser Nähe zueinander in einer Nutzungsdurchmischung aus kompakten Wohnungen, attraktiven Freiräumen und Gemeinschaftsbereichen zu entwickeln. Der Seefahrtshof ist eine Blaupause für den modernen Stadtgedanken.

Anmerken möchte ich noch, dass ein Leben auf dem Seefahrtshof für die Bewohnerinnen und Bewohner ohne Frist möglich und erwünscht ist. Sicherheit und Verlässlichkeit, meine sehr verehrten Damen und Herren, das sind Rahmenbedingungen, die Tradition beinhalten. Dabei individuell zu bleiben, aber in einer Gemeinschaft mit Freiheit und Rahmen gleichermaßen.

Nachbarschaften beinhalten die Chance zum Wir, zum größeren Wir. Der wahre Wert von Nachbarschaft zeigt sich vor allem in Krisenzeiten. Ferner auch in der Toleranz für unterschiedliche Lebensentwürfe, unter Wahrung eines gemeinsamen Wertedenkens.

Der Seefahrtshof ist ein bestes Beispiel dafür. Soziale Sicherheit – würdevoll, auf Wunsch auf Lebenszeit.

Wie sagte es Joachim Gauck in einer seiner Thesen: „Wir sind glaubwürdig, wenn wir uns zu erkennen geben, transparent agieren, formulieren und handeln. Diejenigen, die sich ihrer Werte sicher sind, werden auch Werte von fremden Neubürgern eher würdigen und einordnen können, weil sie Fremde weniger fürchten. Diejenigen, die sich ihrer Werte und der Orientierung nicht sicher sind, werden nicht zuletzt in Krisenzeiten deutlich schneller Orientierung und Sicherheit verlieren und auch ansprechbar für Extreme sein.“

Ich danke Haus Seefahrt, den Vorstehern, dem verwaltenden Kapitän, den Ober-Alten und Ältesten sehr für Verwaltung, Organisation und Weiterentwicklung der Stiftung – auch als Teil der Sozialpolitik und des Ehrenamtes in Bremen und für Deutschland, gleichermaßen für die Schaffung von Vertrauen als Teil der Tradition und damit als Fundament für unser demokratisches Zusammenleben. Gemeinsinn braucht Vorbilder und Motivatoren.

Nun, meine Damen und Herren, darf ich Sie bitten, sich zu erheben. Auf HAUS SEEFAHRT, seine Vorsteher und Ober-Alten, ein dreifaches

**Hepp - Hepp - Hepp - Hurra!**